© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber das Gebiss der Gattung Cancellaria.

Vom

Herausgeber.

In dem laufenden Jahrgange dieses Archivs p. 91 habe ich Gelegenheit genommen, das Gebiss einer Schneckengattung, Solarium, zu beschreiben, von welcher man angenommen hatte, ihr fehle eine Zungenbewaffnung gänzlich. Am Schlusse jener kleinen Mittheilung sprach ich die Vermuthung aus, die Zungenbewaffnung werde sich, wie bei den übrigen Familien der sogenannten Gymnoglossen, Acusidae und Architectomidae, auch bei den Pyramidellidae und Cancellariadae wohl noch finden lassen.

Ich bin glücklicherweise schon heute im Stande, das Vorhandensein des Gebisses für die letztgenannte Familie nachzuweisen, und so würde nur noch ein Zweifel über die Pyramidellidae und Eulimidae übrig bleiben.

Bevor ich jedoch zu der Beschreibung des Cancellarien-Gebisses schreite, muss ich noch darauf aufmerksam machen, dass zu der Zeit, als obenerwähnte Mittheilung über Solarium gedruckt wurde, mir der erste Theil des 23. Bandes der Transactions of the Linnean Society of London 1860 noch nicht bekannt war. In demselben ist p. 69 eine interessante Abhandlung von John Denis Macdonald enthalten: „Further observations on the metamorphosis of Gasteropoda, and the affinities of certain genera, with an attempted natural distribution of the principal families of the ordre,“ welche bereits am 16. Februar 1860 der Linnean Society vorgelegt war. Dort hat Macdonald bereits das Gebiss von Solarium richtig erkannt. Wenn ich somit Macdonald die erste Entdeckung zugestehen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

muss, so gereicht es mir zu grosser Befriedigung, dass derselbe für die systematische Stellung der Gattung zu wesentlich denselben Resultate gekommen ist, wie ich. Ich glaube die Gattungen Janthina, Scalaria und Solarium als ebenso viele Familien nebeneinander stellen zu müssen; Macdonald dagegen vereinigt die Gattungen Scalaria und Solarium in eine Familie, die er Scalariidae nennt. Er giebt auch von dem Gebisse der Gattung Scalaria an, dass die äusseren Zahnplatten zwei Spitzen besässen. Nach den Angaben Lovén's sind sie nur einspitzig; ich selbst habe noch keine Scalaria untersuchen können.

Doch ich wende mich zu der Gattung Cancellaria, um eine Notiz über das Gebiss, vorläufig ohne Abbildung, zu geben, indem eine solche in dem nächsten Hefte meines „Gebiss der Schnecken" erscheinen wird.

An einem Exemplare von Cancellaria crenifera Sow., welches mir Steenstrup aus dem Kopenhagener Museum Christiani octavi zur Untersuchung anzuvertrauen die Güte hatte, fand ich einen vorstreckbaren Rüssel, und in ihm eine sehr kleine Mundmasse, in deren Mitte ein schmaler Längsstreifen deutlich zu sehen war, der die muskulöse Mundmasse nach hinten weit überragte. Dieser Streifen ist die Radula mit ihrer Bewaffnung. Auf ihr liegen in zwei Reihen lange sehr dünne, bandförmige Platten, mit dem freien Ende nach vorn gerichtet.

Die Länge dieser einzelnen Platten habe ich nicht genau ermitteln können, weil es schwer hielt, eine ganze Platte unversehrt zu isoliren, aber sie sind verhältnissmässig sehr lang. Ihre Breite beträgt im grössten Theile ihres Verlaufes 0,035 Mm., gegen das freie vordere Ende verschmälern sie sich jedoch bis auf 0,01 Mm., um sich dann, am abgestutzten Ende selbst, wieder spatelförmig zu erweitern und eine Breite von 0,0225 Mm. zu erreichen. Die Ecken des abgestutzten Endes sind abgerundet.

Bei sehr starker Vergrösserung hat eine solche sehr dünne Lamelle jederseits am Rande eine doppelte Contourlinie. Die Fläche der Platte ist durch zwei sehr deutliche longitudinale Linien in drei Felder getheilt, von denen das mittlere etwas breiter ist als die seitlichen und bei durch-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

fallendem Lichte etwas dunkler gefärbt ist, eine Folge davon, dass es dicker an Masse ist als die Seitenfelder. Die letzteren sind gleichsam flügelförmige oder saumartige Erweiterungen des Mittelheils.

In dem Mittelheile sieht man einen engen Kanal die ganze Platte der Länge nach durchziehen. Derselbe ist in allen Theilen schwach geschlängelt, am engsten und regelmässigsten jedoch in dem schmalen Theile, bis er sich nahe dem Ende der Platte verliert. Der Kanal schlängelt sich jedoch nicht in einer Ebene, sondern verläuft in einer lang ausgezogenen Spirale. Die Oeffnung selbst mit ihren Contouren habe ich nicht finden können; es leidet jedoch keinen Zweifel, dass eine solche vorhanden ist, Der Kanal behält überall, so weit man ihn verfolgen kann, ein gleich weites Lumen.

Wohin gehört demnach unsere Gattung Cancellaria? Die langen, nach vorn gerichteten Platten in zwei Reihen hönnen nur auf die Gruppe Toxoglossa hindeuten. Die Gestalt derselben weicht zwar stark von den pfeilförmigen Zähnen der Conus, Pleurotoma und Terebra ab, indessen der die Platte der Länge nach durchsetzende Kanal setzt es ausser Zweifel, dass diese Platten zur Leitung einer Flüssigkeit bestimmt sind und lassen keine andere Wahl unter den bekannten Gruppen als die der Toxoglossen, wo nunmehr die Cancellarien eine eigene Familie bilden müssen.

Ob bei den Cancellarien, wie bei den Conus ct., eine Speicheldrüse (Giftdrüse) vorhanden ist, weiss ich noch nicht zu sagen. Ueberhaupt ist mir die Wirkung der zarten, spatelförmig endenden Platten durchaus dunkel. Sie sind zum Stechen nicht geeignet; um als Meissel wirken zu können, erscheinen sie zu schwach und biegsam.

Nun bleiben noch die Pyramidellidae und Eulimidae als sogenannte Gymnoglossen übrig. Von ihnen sagt auch Macdonald l. c., dass sie keine Mundbewaffnung besässen. Mir selbst ist noch nicht die Gelegenheit geworden, eine Art dieser Familie zu untersuchen. Ich werde aber in meinem Argwohne, dass auch sie ein Gebiss besitzen, durch die von Solarium und Concellaria bekannt gewordenen Thatsachen nur bestärkt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bei der Gattung Thetis L. in der Familie der Tritoniaceen habe ich wiederholt vergebens nach einer Zunge gesucht.

Bonn im November 1861.

Druckfehler.

Seite 99 Zeile 13 und 19 anstatt Scheide lies Schneide.
„ 181 „ 5 anstatt IX lies VIII.

Bonn, Druck von Carl Georgi.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 27-1

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: Über das Gebiss der Gattung Cancellaria. 361-364